



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 3. Das ander Emblema oder Abbildung Schutz vnd Schirms Mariæ/
dardurch ihre grosse Sorg gegen der Christlichen Kirchen fürgestellt wird.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

hat; dieses ist die Ehr/ die er dem Ehren-Titel der Mutter Gottes gibt / den er billich und recht für den Grund und das Fundament des wunderbarlichen Gewalts / den sie bey ihrem allerliebsten Sohn hat / und der grossen Anmuthung und Liebe / die sie bey ihm für uns erzeigt / erkennen thut: Seitmalen wir uns gewislich sehr ab diesem starcken Band dieser beider Willen / des Sohns und der Mutter zu trösten haben: dann wer würde uns gnugsam den Nutz und Frucht auslegen können? die wir von der Liebe / des eingebornen Sohns Gottes und seiner geliebten Mutter gegen einander / empfangen? der Sohn bewilliget alles wegen der Liebe seiner Mutter / die Mutter begehret alles wegen der Liebe ihres Sohns; der Sohn wil daß alle Gnaden / die er seinen Kindern ertheilt / ihnen wegen seiner Mutter zugesagt und gegeben werden; die Mutter liebt die Kinder wegen ihres vgeliebten Sohns / der dieselbigen mit seinem Rosenfarben Blut erkaufft hat; der Sohn über gibt seiner Mutter allen Gewalt über sein Christliche Kirch; die Mutter / damit sie ihren vgeliebten Sohn ein grössers Wohlgefallen thue / traagt die größte Anmuthung und Liebe gegen der Christlichen Kirch. O ein wunderbarliches Band! ein lebendiger Brunnen-Quell! von welchem uns alles Glück und Heil / daß wir zu wünschen / herfließen thut!



S. 3.

Das ander Emblema oder
Abbildung Schutz und Schirm
Mariæ / dadurch ihr grosse Sorgen
gen der Christlichen Kirchen sünd
stelt wird.

I.

Es zweiffelt mir nicht / es hole
ein jeder offermalen das Schiff
abgemahle gesehen / welches man
mit Fleiß also gemacht / damit durch diesel-
bige unser wahren Christlichen Kirchen
Stand könne sündgestellt werden. Es ist
das Schiff mit grosser Anzahl Volcks er-
bawet / und mit allerley Kriegs-Ver-
wendigkeiten zum Krieg versehen: Der heil-
ige Petrus regiert das Schiff / die
heiligen Apostel / und Bischöffe
Prælaten / die auff die heiligen Apostel
folgt / stehen neben dem heiligen Petrus
und helfen ihm das Schiff leiten; die
Lehrer bewegen das Schiff / und machen
daß dasselbige vom Wind der H. Schrift
fortseglet; die Geistliche und Ordens-
versehen das Geschick / thun Anordnung
allem dem jenigen / was zu Erhaltung
des Schiffs vonnöthen ist: Die Prediger
sind in diesem Schiff die Trompeten / die
Wichtigster säubern allen Unflath und
sauberkeit daraus; Es ist kein einiges
in diesem Schiff / daß man verseehe / daß
ehrlich und ruhmlich seye: Die grosse
endliche Zahl der Menschen / die von allen
Ständen und Würden seynd / so man
dem Schiff sühret / bedeuten das ganze Volk
der ganzen Christenheit: Zu oberst in dem
Schiff sühret man Gott den Himmlischen
Vatter mit einer hell glanzenden Wolck
die mit vil Tausend Himmlischen Geistlichen

es alle ist / umgeben ; Ob dem Mastbaum
 unser Heiland und Seligmacher / als der
 innemste Hauptmann des Schiffs ; auff
 seiner Seiten ist der heilige Geist / welcher
 das Schiff mit glücklichem Wind fort jagt /
 und fahren macht : Auff dem Segel sieht
 die Glorwürdige Mutter Gottes / die das
 Schiff hin und her von allen Gefahren führt
 und lenet. Auff diese Weis hat vns ein wol-
 gelebeter Mann den Stand vnser Christli-
 chen Kirchen / wie auch die grosse und Müs-
 selige Sorg der Glorwürdigen Jungfrauen /
 die sie gegen derselbigen trägt / sürgestellt.

2. Man wolle nicht gedencken / daß
 die Jahr erst kürzlich / oder von newem er-
 funden seye worden : dann es ist mehr als
 hundert Jahr / daß der heilige
 Papst Clemens (a) ein Befehl und Aposto-
 lische Satzung hat ausgehen lassen / daß alle
 Kirchen in der ganzen Christenheit in Form
 und Manier eines Schiffs sollen auffbarbt
 werden. Ja es ist mehr als vier tausend
 Jahr daß der Allmächtige Gott (wie dann
 das ein allgemeine Meinung der heiligen
 Vätern ist) die Form und den Model selbst
 in der Arche Noe / welche selbiger Zeit die
 einzige Kirch / und das erste Schiff der gan-
 zen Welt ware / geben hat : dann wil man
 das Gebäu und Abtheilung dieses Schiffs
 nehmen / so kan man selbige so wol vnserer
 Materialischen / als der wahren Kirchen /
 welche die Versammlung der Christen ist /
 vergleichen : gleich Anfangs finde ich / daß
 man nicht ohne Ursach vnser Kirchen ge-
 meinlich ein Schiff nenne ; weil derselbi-
 gen ein Theil der Kirchen / Schiffer der Er-
 den / der ander Theil / Schiffer des Meers
 seynd : der Vorschopff und Eingang vnserer
 Kirchen ist eben / ziehet sich ein wenig in die
 runde / und vergleicht sich dem Hintertheil
 eines Schiffs ; der Chor bedeutet das vor-

dere Theil des Schiffs ; die grosse Hölzer der
 Kirchen Thürnen seynd die Mastbäume ; die
 Segel Stangen bedeuten das heilige Creutz ;
 die drey vnderschiedliche Wohnungen des
 Schiffs seynd drey Orden der Christlichen
 Kirchen ; nemlich / der Eheliche / der Un-
 verhehlchten / und der Jungfräwliche Stand ;
 die drey Stuck / welche das Schiff in seiner
 Länge hat / seynd das Gesaz der Natur / des
 Alten und des Newen Testaments / oder der
 heiligen Evangelien ; das süsse Wasser / so
 man im Schiff hat / ist der heilige Tauf /
 das Discoren Brodt / ist das Brodt des Le-
 bens und die Speiß der Seelen / welche vnser
 Heiland und Seligmacher in dem heiligen
 Sacrament des Altars vns hinterlassen hat ;
 der übrige Vorrath des Schiffs / seynd an-
 dere heilige Sacramenten / das Wort Got-
 tes / und dergleichen / dardurch wir in der
 Christlichen Kirchen erhalten werden.

3. Man könne wol andere Gleichnuser
 mehr / die zwischen einem Schiff und vnser
 Kirchen seynd / sürbringen ; aber ich wil
 mich mit deme vergnügen / daß ich sage / daß
 kein Schiff auff dem Meer grösseren Un-
 gestümigkeiten und Gefahren vnderworfen
 seye / als vnser Christliche Kirch auff
 dem erüben Wasser diser Welt ; die Wind /
 die dieselbige von allen Orren her angreifen /
 und die Ungeßümme / die darvon entspringe /
 die sie gleichsam umbzuerwerffen / und in
 Grund zu richte / vnderstehen / seynd die
 böse Geister / die wir aus disen Ursachen /
 die Gewalt der Lufften nennen ; dieselbigen
 haben in den Vndergang vnser Kirchen ge-
 schworen ; seynd aber vil zu unglücklichig
 darzu / dann sie werden solches niemaler
 können in das Werck bringen : die Wellen
 des ungestümmen Meers / die von diser
 Winden angetrieben werden / seynd die hebere
 Verfolgungen / welche die Christliche Kirch

(a) Lib. 2. Constit. Apost. Cap. 507.

von den Heydnischen Kaiserern durch Anstiftung ihrer unsichtbaren Feinden ausgestanden hat: vnd gleich wie vnder den Wellen je die Zehnest die stärckste vnd gefährlichste ist / also ist die Zehende vnder allen diesen Verfolgungen die grausambste / vnd der Christenheit die schädlichste gewesen: die verborgne Stein vnd Felsen seynd die Keger / die mit dem Mantel der Reformation bedeckt / dergleichen: ihm / als wann sie der Basirigen wären / nichts desto weniger verbergen vnd vnder schlagen sie sich / damit sie vnser Schiff zu Grund richten können: die greuliche Meerwunder die man ihrer erschrecklichen Gröfse halber zu fürchten hat / seynd die Gwält der Erden / die sich den Gefassen der Rechte vnd Freyheiten der Christlichen Kirchen widersetzen: der Sand auff welchem vnser Schiff aufffährt oder besteht / seynd die Straffen Gottes / die Krieg / Pestilens / Hunger vnd Noth / die bisweilen ein Zeitalang verhindern / das in der Christlichen Kirchen das heilige Evangelium nicht verkündt / vnd der gewöhnliche Gottesdienst nicht sein ordentlichen Fortgang habe: zestlich so können wir die Türcken vnd Mahomedaner für die Meer-Räuber nemmen / dann dieselbige haben die Frücht der langwitrigen Arbeit der Christlichen Kirchen hinweg genommen / vnd besitzen jezund dasjenige / was sie mit so grosser Mühe vnd Arbeit in Asia / Africa / vnd ertlichen Provinzen in Europa zu sammen gesamlet hat.

4. Gott weißt es / ob die arme betrübt Christliche Kirch in so vilen vnerschidlichen Anstößen nicht wol einer guten Hülff vordörffen habe! ob die Glorwürdige Jungfraw in der Sorgfältigen Liebe / die sie für dieselbige trägt / darüber entschlaffe / vnd nicht fleißig für Sie wache! Gott weißt es / wie Sie den Segel vnser Schiff regiere / wie

Sie die Glückhaffte Wind auferwecke / wie Sie ein treues wachbares Aufsehen habe / damit das Schiff nicht an einem Felsen sich zerstoße / wie sie die gefährliche Dief abfahre / wie Sie das Ungewitter vnd Ungestümigkeiten stille / wie sie durch alle gefährliche Wind vnd Wellen das Schiff in einem Glückseligen sicheren Port führen thue? Gott weißt es / wie oft das Schiff von den Wellen wäre zer schlagen worden / wie oft es in den Wellen wäre zu Grund gangen / von den Felsen zer schmettert / von den Meer-Thieren vmbgeworffen / auff den Sand auff gefahren / von den Meer-Näheren geplündert worden / wann die heilige Jungfraw dasselbige nicht erhalten / mit ihrer Sorgfältigen Wachbarkeit von aller Gefahren nicht errettet hätte! an diesem gantz vnd gar niemand zweiffen / weil vnser Heiland selbst auff ein Zeit der heiligen Ewiggitta (a) (deren er sich beklagt / wann sich die Christen so stark von ihme fremden vnd sonderren) gesagt hat; das der Erwerb der Sünden bey den Christen so stark genommen habe / das wann die Fürbiten seiner Glorwürdigen Mutter nicht wäre / würde man kein einige Hoffnung zur Darmherzigkeit auff der Welt zu verhoffen haben: solches haben so gar vnser Heilands eigene Feind bekennen müssen: Der wolgelehrte Cyrillus (b) ein andächtiger Geistreicher Mann Eistercienser Ordens aus Teutschland gebürtig erzehlt ein denckwürdige Geschicht / die sich in seinem Vaterland / vnd auch in seinen Lebzeiten sol zugerragen haben: welche im Tausend Zweyhundert Zwen vnd Zwanzigsten Jahr sol geschehen seyn. Er sagt / das / weil man in der Kirchen das Ambt der heiligen Meß singen thäre / habe das Bild Mariæ stark angefangen zu schweizen / also das man grosse Schweißproffen an ihme

(a) Lib. 6. Revel. cap. 26. (b) Lib. 7. cap. 2.

ken könde: dieses Wunder-Ding sahe jederman / thate sich jederman darab verwunden / vnd künstliches Unglück fürchten: die Weiber stießen dem Bild zu / vnd wolten mit ihren Fürtüchern die Schweiß-Tropfen auffrücken vnd abreiben; klein vnd groß trucken zu dem Bild / damit sie das Wunder-Ding sehen könden; zu allem Glück befand sich alldort ein Besessner/welcher / da er beschworen wurde / nach langem abschweulichen Geschrey geantwort habe / der Sohn Maria habe nun sein Arm ausgestreckt die Welt wegen ihren Sünden abzutrasen / vnd wann die Mutter ihme den Arm nicht aufgehalten hätte / so wäre die ganze Welt zu Grund gangen / vnd diß seye die Beschaffenheit / warumb das Bild also stark schweige.

1. Der grausamesten Verfolgungen eine / die jemalen sich nach den Heydnischen Kaiser wider die Christliche Kirchen erhebet haben / ist von Kaiser Heinrich dem Bierden gleich zu Anfang des Eilffhundertens Jahres erwirkt worden; er hat wider den Päpstlichen Stul den meisten theil der Fürsten des Römischen Reichs auffgewicklet / vnd solches wegen der Investitur vnd Einsetzung der Bischöffen / neben anderen vnbilligen Berechtigkeiten / die er ihme wolte zueignen / vnd dem Päpstlichen Stul dieselben entziehen: zur selbigen Zeit / weil dieses vngestümme Werck zimlich lang währet / hat der Allmächtige Gott vil Zeichen seines Zorns erzeiget / also daß ein jeder bekennen mußte / daß er hefftig wider die Christenheit erirret seyn mußte (a) dann man sahe in allen Orten / sonderlich in den Landen / die dem Römischen Reich zugehörten / vnd durch ganz Italien grosse Brunsten / Häuser / Schloßer / vnd Städte wurden im Feuer

vom Himmel verzehret: man sahe Erdbiden / große Uberschwellungen der Wasseren / wunderbarliche Zeichen am Himmel / ganze Flüß / von der Erden verschluckt / vnd ausgerücknet; man sahe den Pan sich schwellen / das Wasser hinder sich mit starkem Geräusch lauffen / biß es endlich mit erschrocklichem Dransen vnd Getümmel wider in sein gewöhnliches Ort kommen: man hörte ganze Berg von einander sich spalten / vnd andere dergleichen grausame Trohungen; vil glaubten / solches seyen die warhaffte Zeichen / die dem Jüngsten Gerichte (daß sich nahen werde) vorgehen wurden. Derohalben dann ganz Italia fürgenommen hat ein allgemeyne Fasten / sambr einem Junfftzg Sündigen Gebett anzustellen; auff welches sich ein wunderbarliche denckwürdige Sach zugetragen / die von einem fürnemmen Geschichtschreiber (b) der selbiger Zeit gelebt / beschriben wird: es ware in der Statt Cremona ein kleines Kind / daß noch in der Wiegen lag / vnd noch an den Brüsten seiner Mutter saugen thäte / dasselbige hat seiner Mutter geruffen / vnd ihr angezeigt / es habe vnseren Heiland vnd Seligmacher auff einem Königlichem Thron gesehen / vnd seye sein Mutter neben ihme gestanden / die habe ihne innbrünstig vnd demütig gebetten / daß er noch für dißmal mit dem Urtheil über die Welt / daß er sonst beschließen wolte / einhielte. Nachdeme das Kind dieses erzehlt / hat es widerumb still geschwiegen / vnd kein Wort mehr von der selbigen Zeit her geredt / biß es das Alter erlangt hat / in welchem die Natur den Kindern pflegt die Zungen zu lösen.

6. Es bedunckt mich / ich habe eben auch in diesem Emblemate oder Figur-Beschreibung / die ich im Anfang fürgebracht / die Glorwürdige Jungfrau in einer sonderbaren

(a) Persequutus. Sigebertus. in Chronico. Nanclerns. Rogerius. Baron. ab anno 4. eius Imperii
(b) Doacchini anno 1117.

ren Verstellung gesehen/ nemlich neben dem Schiff in der Höhe gleichsam ein Glückseligen Stern des Meers/ zu dem die Schifflent ihren größten Trost vnd Zuflucht hatten: welches mich an ein schöne Geschichte mahnt/ die von dem heiligen Antonino (a) beschrieben wird. Im Fiffhundert Aht vnd Zwanzigsten Jahr sage er / ist in der Statt Soissons ein starcke Kranckheit eingerissen/ wurden vil Personen mit giftigen Blattern vnd gefährlichen Geschwären gepeiniget / vil vnder den Krancken starben davon / andere aber die ihr Zuflucht vnd Hülf bey der Gloswürdigen Jungfrauen / die von Altem her in diser Statt allezeit höchlich verehrt worden/ suchten/ die empfiengen Trost vnd Besserung / wie sie verhoffte vnd begehrt haben. Es geschah über das / das auff ein Tag/ da man ein offentliche Procession hielte / ein armes Weib einen jungen Sohn von Zwölff Jahren / der mit diser Kranckheit behaftet ware/ vnd sonst die Schaaf pflegte zu hüten/ mit ihr in die Kirchen name / welcher an der Mutter Seiten eneschlaffen / vnd also geschlaffen hat / bis die Procession widerumb in die Kirch kommen; da nun dieselbige angefangen in die Kirchen hinein zu gehn / ist er aus dem Schlaff erwacht / vnd hat dem Allmächtigen Gott / vnd seiner allertiebsten Mutter mit so starcker Stim / vnd so träfftigen Worten gedanckt / das alle die jennige / so ihne gehört / angefangen haben zu weinen: man ist von allen Orten her / zu ihme geloffen/ von ihme zu wissen / was ihme begegnet seye; da hat er frey heraus gesagt / er habe in währendem seinem Schlaff die heilige Mutter Gottes auff den Knien vor ihrem allertiebsten Sohn gesehen / die ihne demütiglich gebetten / das er sein gerechtes Zorn stillen wolle / vnd die Kranckheit aus-

löschen / die er über die Statt / welche sie in ihren sonderbaren Schut vnd Schirm angenommen / ausgossen habe: mein allertiebste Mutter (habe darauß vnser Heiland vnd Seligmacher ihr geantwortet) Du bist der Glückselige Stern des Meers/ also gefohren in diesem nach deinem Begehren: der Ausgang hat dich wahr zu seyn bekräftiget: dann neben dem / das die Kranckheit alsobald in der ganzen Statt nachgelassen / so ist das Kind/ welches auch vorgesaget/ es werde nicht lang mehr leben / gleich ein Monat darnach gestorben.

7. Gedencke lieber Leser an dieses / nemlich / wann ein einziges Füncklein des Gottes Gutes ein solche grosse Krafft hat/ das durch ein ganze Statt ins Verderben kommet / wie es erst ergehn werde / wann er seinen ganzen Zorn würde erzeigen wollen! gedencke an den armfeligsten Stand der jennigen / die an Händen vnd Füßen gebunden in heimglihenden Ofen seines Zorns/ den er selbst ungezinder hat / damit die Unsinrige in denselbigen in alle Ewigkeit gepeiniget vnd geworffen werden! gedencke in was Ambuligkeiten die Christliche Kirch gerathen wäre / wann der Allmächtige Gott ihr den Gnadenreichen Stern / der sie erleuchtet / erfreuet / tröst / leitet / vnd in so grossen Gefahren beschütze vnd beschirmet/ entzogen hätte! kanst derohalben wol mit mir / oder vielmehr mit dem heiligen Johanne Damasceno (b) zu ihr sprechen (O heilige Jungfrau/ du bist der heilige Ancker / an welchen wir alle Hoffnungen vnser angefochtenen Schiffe hängen! vnd mit dem heiligen Ephyro (c) Du bist ein Königin über alle / die Hoffnungen / so verzweifeln wollen! Du bist das sichere Port der jennigen / die ein Schiffbruch leiden! die Erlösung der Gefangnen / ein

(a) 2. Parte histo. 2. tit. ibi. cap. 14. §. 2. (b) Orat. de Assumpt. Animas ad spem tuam quasi ad firmam anchoram alligamus. (c) Oratione de laudibus Virginis.

Mutter der Waislen / die Fremde der Ver-
 morden / und das Heil aller Menschen! ich
 muß dir mit dem andächtigen Bernardo (a)
 ihrem treuen Diener sagen: du der den rech-
 ten Glauben hast / den du zu haben schuldig
 bist / wisse / daß du auff dem wilden vnges-
 timmen Meer diser Welt in grösseren Ges-
 fahren seyst / als wann du auff der Erden
 daher giengeß; darumben so wende deine
 Augen niemalen ab von diesem Glückseligen
 Stern / wofen du in diesen Wellen nicht
 wilt zu Grund gehn vnd ererinken: Erhe-
 ben sich die Wind der Versuchungen / sto-
 sset an die Felsen der Trübseligkeiten / so
 schaw diesen Stern an / vnd ruffe zu Maria:
 Wollen die vngestümme Wellen der Hof-
 fart / des Ehrgeizes / der Ehrabschneidung /
 des Meid und Hasses gegen dir sich auffblas-
 sen / so schaw diesen Stern an vnd ruffe zu
 Maria: Erwecker in dir der Zorn / Geiz und
 Fleischliche Begierlichkeit ein vngestümme /
 so wende deine Augen zu Maria: Gedunck
 vnd die Schwäre deiner Sünden / vnd der
 Schrecken des jüngsten Gerichts werde dich
 in die Trawrigkeit versencken / vnd in Ab-
 gründen der Verzweiflung bringen / so ge-
 dencke an Mariam: Lauffe zu ihr in allen
 deinen Gefahren / die dir begegnen; lauffe
 zu ihr in allem deinem Anligen / vnd in al-
 len deinen Beschwerden / lauffe zu allen
 Zeiten zu ihr / verschaffe daß ihr heiliger
 Nam immerdar in deinem Herzen / vnd in
 deinem Mund seye / vnd damit du desto bes-
 ser die Gnad ihrer Fürbit verdienest / lön-
 nest / so befliehe dich / so vil dir immer möglich ist /
 ihrem guten Exempel / daß sie dir hinderlas-
 sen hat / nachzufolgen; dann wann du ihr
 wilt nachfolgen / so wirst du nicht ir gehn;
 wann du sie anruffest / so wirst du in kein
 Verweiflung fallen; wann du an sie ge-
 denckest / so wirst du niemalen fallen; wann

sie dich halter / wirst du allezeit aufrecht stehen;
 wann sie dich beschützt / so wirst du dir nichts
 zu fürchten haben; du wirst niemalen er-
 müden / so lang du ihr folgen wirst; bist du
 in ihren Gnaden / so wirst du auch alles / was
 du begehren möchtest / von ihr erhalten.

S. 4.

Das dritte Emblema oder
 Fürstellung der grossen Stärke
 vnd Gewalts des Schutzes vnd
 Schirmung Mariæ.

1.

Das dritte Emblema oder Gleich-
 nus-Wild / wil ich vom Anderen
 Buch der Königen (b) vnd vom
 Anderen Esdra (c) vnd Dierden Capitel
 der hohen Tiederer entlehnen: aus welchen
 wir lehren / daß nach dem der König Da-
 vid sechs Jahr lang in Hebron regiert / er
 den Jebuseren die Bestung zu Jerusalem / so
 auff dem Berg Sion ware / eingenommen /
 vnd nach deme er selbige erobert / sich ent-
 schlossen habe ein Haupte-Stat / vnd Schlüs-
 sel seines Königreichs daraus zu machen /
 als die mitten auff den Wegen gegen den
 Siben Bölckeren lage / welche die Israeliter
 geschlagen vnd überwunden / da sie ins gelob-
 te vnd versprochne Land gezogen seynd: als
 nun der heilige König David mit disen Ge-
 dancken vmbgienge vnd reiflich nachsinne /
 wie vil ihm an diesem Platz gelegen wäre /
 hat er die erfahreste Werckmeister / die er
 erfragen können / zu sammen beruffen / vnd
 mit ihnen ein Abriss einer Bestung gemacht /
 die durch die ganze Welt solte berühmt wer-
 den; weil er aber den Platz für sein Vor-
 haben zu klein befunden / hat er ihme für-
 genommen /

(a) Homil. 2. in Missiu. O qui quis te intelligit in huius seculi profusio. (b) Cap. 5. (c) Cap. 3.